

# Angekommen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **35 (2022)**

Heft [1]: **Die Alpenstadt baut**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Eisstadion hat neu einen gläsernen Umgang und ein grosses Glasgesicht hin zum Kurpark. Fotos S. 8–11: Ruedi Walti

## Angekommen

Erscheint das Eisstadion von Davos im Fernsehen, erkennen es fast alle Zuschauer auf Anhieb. Meist hat ein so ikonisches Haus eine dramatische Geschichte. So auch das Davoser Stadion: Geplant als Stahlbau ging das Projekt vor fünfzig Jahren wegen der hohen Stahlpreise als Ruine zu Boden. 1979 konstruierten es der Architekt Urs Krähenbühl und der Ingenieur Walter Bieler als spektakulären Holzbau. Jahre später endete eine Erweiterung im Kostendebakel. Zum vierten Mal ist die Ikone nun umgebaut und erweitert.

Jahrzehnte lang war das Stadion eine Eisfläche mit mächtigem Dach, von dessen First die Sparren atemberaubend einen Raum über dem Feld und den Tribünen für die 6500 Zuschauer formen. Nun haben Daniele Marques, Rainer Schlumpf und ihre Architektinnen zum Dachhaus einen mehrstöckigen Umgang gebaut. Den alten Kreuzgrundriss packt nun ein Achteck ein. In ihm drinnen führt ein verglaster Gang um die Halle mit dem Spielfeld. Durch ihn strömen die Zuschauerinnen und Zuschauer zu ihren Plätzen. Machen die Hockeyspieler Pause, erholen sich die Fans hier bei Kaffee, Bier und Wein. Die grosszügigen Gänge sind nötig als Fluchtwege, denn würde es im Stadion brennen, dann müssten 6500 Menschen innert Minuten fliehen können. Der Innenraum ist spektakulär wie eh und je: Neue, steile Tribünen hängen an zwei Seiten unter dem Deckenhimmel, für die Anforderungen

des Feuerpolizisten gibt es Portale und im Dach vier mächtige Kamine, durch die Rauch im Notfall abziehen kann. Gegen den Kurpark hin sind das Hauptportal und oben drüber ein Restaurant eingerichtet. In der Höhe sind Büros des HC Davos, Treppen führen auf die Ränge der Tribüne, zu den Arbeitsplätzen für die Journalistinnen, zum TV-Studio und zur Präsidentensuite hoch oben unter dem Dach – eine Mischung aus Bar, Sitzungszimmer und heimeliger Stube mit Balkon, von wo HCD-Präsident Gaudenz Domenig und seine Gäste die Spiele verfolgen. Der HC Davos muss einer der besten Hockeyclubs bleiben – fiele er zurück in die erste Liga, würde ihm das grosse Dach auf den Kopf fallen.

Die Halle stand vierzig Jahre lang recht verloren auf der Ebene. Nun ist sie an Davos angebunden. Mit einem neuen Platz vornedran, der einst Restraum war, mit einer Gasse, die das Stadion, die Trainingshalle und das farbige Eisbahnhaus zusammenrückt, und mit dem Gesicht zum Kurpark hin, das in den Winternächten leuchtet wie eine grosse Laterne.

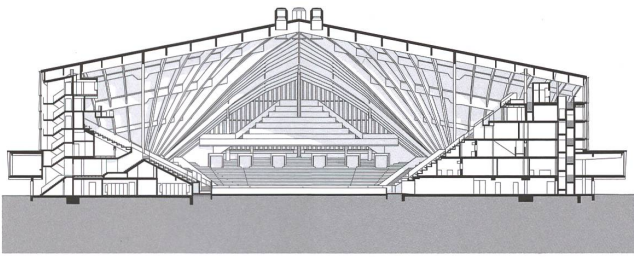
### Eisstadion Davos, 2018–2020

Bauherrschaft: Gemeinde Davos  
 Architektur / Gesamtplanung: Marques Architekten, Luzern  
 Auftragsart: Wettbewerb, 2016  
 Bauleitung: Baulink, Chur  
 Ingenieure: Conzett Bronzini, Chur  
 Ausführung: Umbau in drei Etappen jeweils während des Sommers  
 Kosten: Fr.25,5 Mio.

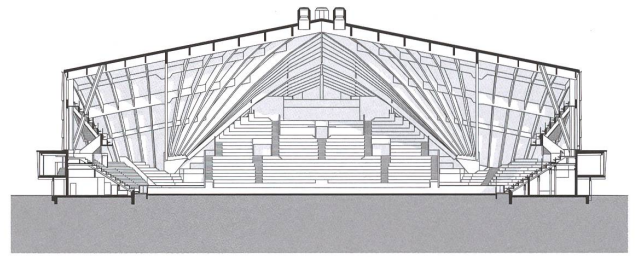


Situation

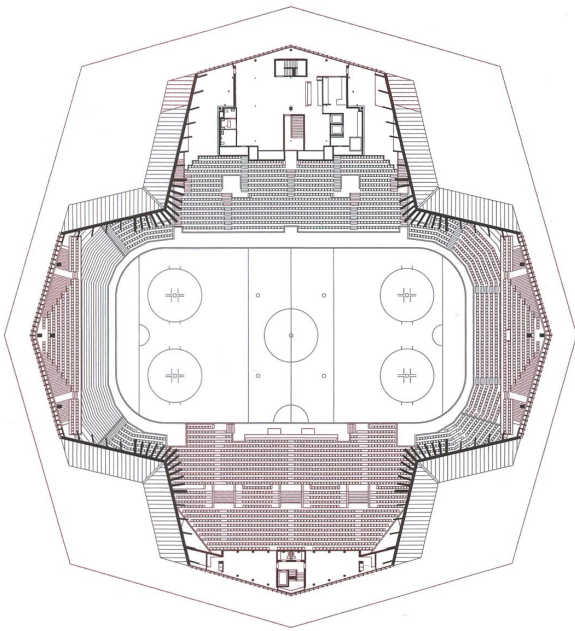




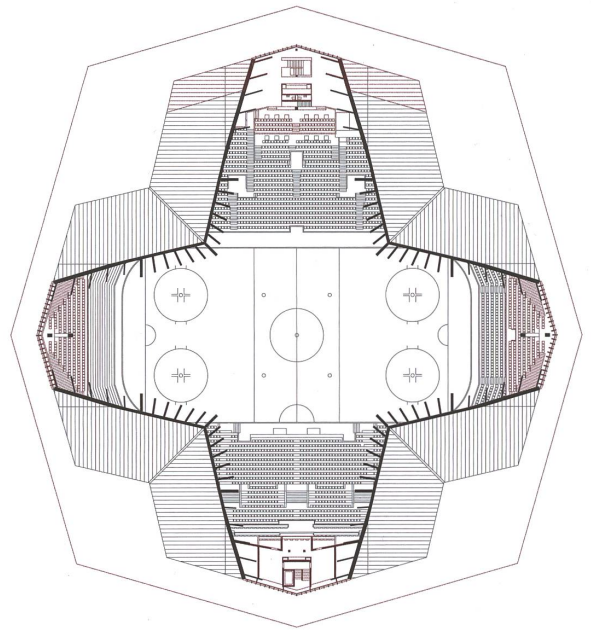
Schnitt Nord-Süd



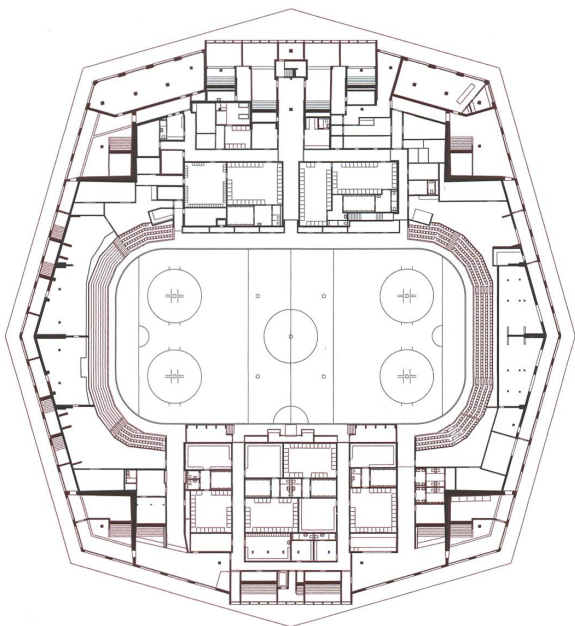
Schnitt Ost-West



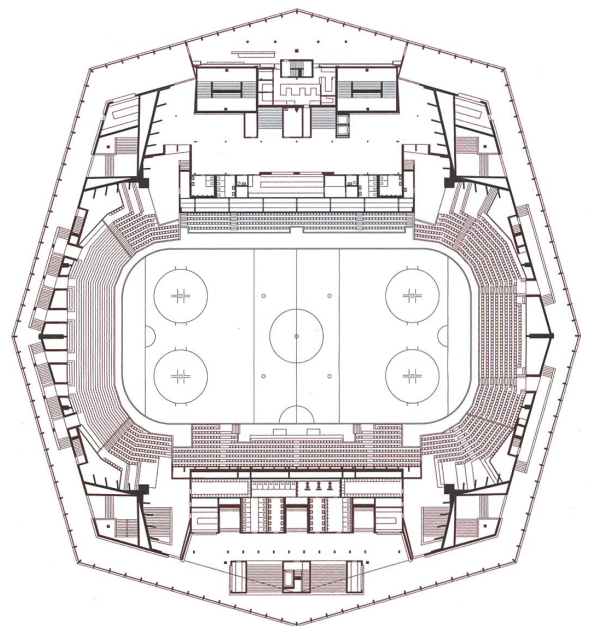
Ebene 03



Ebene 05



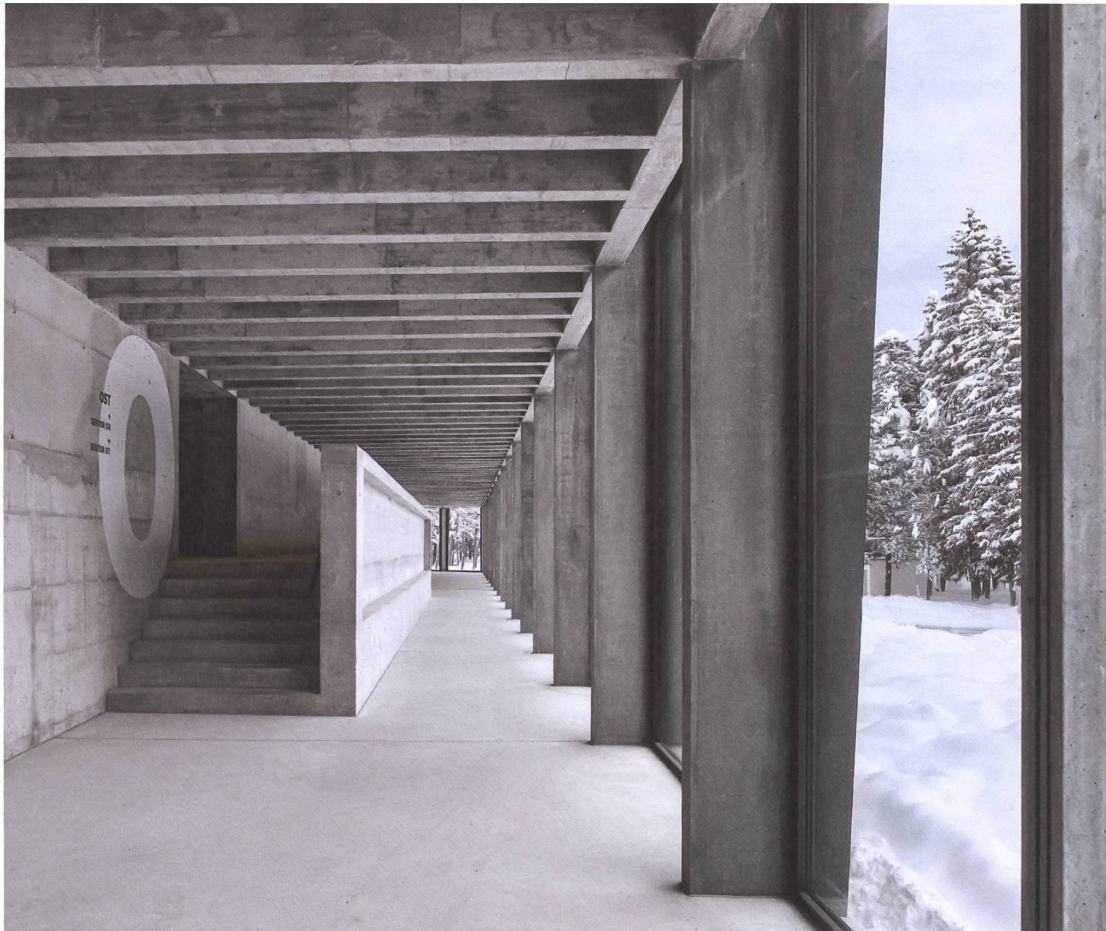
Ebene 00



Ebene 01







Der betonierte Vorbau und Umgang im Innern des Stadions ist so dimensioniert, dass 6500 Menschen im Notfall schnell fliehen könnten.



Im Umgang um den Stadionkern ist die Gastronomie – für Gäste, aber auch für die täglich trainierenden Hockeyspitzenportler.





Das Herz des Stadions ist ausgebaut, aber erhalten: das grossartige Hallendach über dem Spielfeld, umringt von den Sitztribünen.